



Jordanien: Wasser sparen durch Religion

Religiöse Autoritäten wecken bei Bürgerinnen und Bürgern das Bewusstsein zum sparsamen Umgang mit Wasser.

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost
Aktionsfeld:
Stabilisierung von Nachbarländern



Herausforderung

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern weltweit. Die Wasserknappheit wird durch starkes Bevölkerungswachstum, die wirtschaftliche Entwicklung sowie durch zahlreiche syrische Flüchtlinge verstärkt, die zusätzlich die Ressourcen des Landes belasten. Neben der humanitären Katastrophe hat die steigende Zahl der Flüchtlinge erhebliche Auswirkungen auf die Trinkwasser- und Abwasserentsorgung der gesamten Bevölkerung.

Trotz der spürbar problematischen Wasserversorgung fehlt sowohl in der jordanischen Bevölkerung als auch unter den syrischen Flüchtlingen das Bewusstsein für einen sparsamen Umgang mit Wasser und anderen natürlichen Ressourcen. Dementsprechend besteht ein großer Bedarf an Aufklärungsarbeit zu wassersparendem Verhalten. Bisher fehlen jedoch zum Beispiel öffentlichkeitswirksame Kampagnen, die die jordanische Bevölkerung und die syrischen Flüchtlinge für einen sparsamen Umgang mit Wasser sensibilisieren. Zunehmende soziale Spannungen zwischen der jordanischen Bevölkerung und den syrischen Flüchtlingen kommen hinzu. Diese verschärfen potenzielle Verteilungskonflikte in den Gemeinden, die Flüchtlinge aufnehmen.

Lösungsansatz

Mit Hilfe ihrer religiösen Überzeugung lassen sich viele Menschen erreichen: Rund 95 Prozent der jordanischen Bevölkerung und über 95 Prozent der in Jordanien aufgenommenen syrischen Flüchtlinge bekennen sich zum Islam. Religiöse Würdenträger haben einen großen Einfluss auf die öffentliche Mei-

nungsbildung und einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Mit religiösen Würdenträgern und Bildungsexperten erarbeitet das Projektteam Informations- und Lehrmaterialien zum Thema Ressourcen- und Wasserschutz. Mit diesen Unterlagen schulen die nationalen Partner Imame und Waithat, männliche und weibliche Religionsgelehrte. Dadurch sollen diese als sogenannte Wasserbotschafter den sparsamen Umgang mit Wasser und seinen hohen Stellenwert an die Gläubigen vermitteln.

Projektname	Verbesserung kommunaler Wassereffizienz durch Zusammenarbeit mit religiösen Autoritäten
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Gemeinden in Nord- und Zentral-Jordanien, die syrische Flüchtlinge aufnehmen
Politischer Träger	Jordanisches Ministerium für Wasser und Bewässerung (Ministry for Water and Irrigation, MWI)
Nationale Partner	Ministerium für islamische Stiftungen, Angelegenheiten und heilige Orte; Jordanische Wasserbehörde (Water Authority Jordan); Ministerium für Bildung, Jordanische Universität
Gesamtlaufzeit	01/2015 bis 9/2019
Finanzvolumen	4,5 Mio. Euro

Darüber hinaus werden für Schulen und Hochschulen religiös abgeleitete Lehrmaterialien entwickelt und in den Religionsunterricht aufgenommen. Zudem nutzt das Projekt die Massenmedien, um flächendeckend über die Glaubensvorstellungen



Foto links: Trainerin Hayat Bakir bildet Waithat und Imame zu Wasserbotschafter/innen aus. © GIZ/Thomas Imo

Foto rechts: Muslime bei der rituellen Waschung in der Al-Shishani Moschee in Amman. © GIZ/Thomas Imo

KONTAKTPERSON

Björn Zimprich
bjoern.zimprich@giz.de

auf die Bedeutung des Wasser- und Ressourcenschutzes einzugehen und die Menschen zu sensibilisieren. In Gemeinden im Norden und im Zentrum des Landes, die viele Flüchtlinge aufnehmen, werden ausgewählte Moscheen pilothaft mit Anlagen für die Regenwassersammlung und die Wiederverwertung von Brauchwasser umgerüstet. Diese sogenannten „Blauen Moscheen“ zeigen der Bevölkerung Einsparpotenziale auf, die auch in privaten Haushalten umsetzbar sind.

Der sparsamere Umgang mit Wasser und den natürlichen Ressourcen erhöht insgesamt deren Verfügbarkeit und mindert so Spannungen zwischen der jordanischen Bevölkerung und den syrischen Flüchtlingen.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen stehen für Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2014 bis 2021 bisher mehr als 300 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen in Zahlen...

Durch das Vorhaben wurden bisher 390 weibliche Religionsgelehrte (Waithat) und 1300 Imame im Norden des Landes zu Wasserbotschafter/innen weitergebildet. In Mafrqa, der Stadt mit dem höchsten Anteil an syrischen Flüchtlingen, wurden gemeinsam mit den nationalen Partnern 50 Moscheen mit wassersparenden Trinkwasseraufbereitungsanlagen ausgestattet.

Hiervon profitieren sowohl Jordanier/innen als auch syrische Flüchtlinge. Gleichzeitig wurde in einer großen TV, Radio und Posterkampagne die Bevölkerung in den aufnehmenden Gemeinden über eine religiöse Begründung zum Sammeln von Regenwasser aufgerufen. Ein großer Teil der Aufklärungsarbeit läuft zudem über soziale Netzwerke, etwa durch Beiträge auf Facebook. Zudem wurden die etwa vier Millionen Besucher der wöchentlichen Freitagsgebete über eine durch den Partner entwickelte Predigt für das Thema sensibilisiert.

...und Gesichtern

Imam Khaled leitet seit 1984 die Gemeinde der Osama bin Zaid Moschee in Mafrqa. Mittlerweile sind etwa 50 Prozent der Gläubigen, die an den wöchentlichen Freitagsgebeten teilnehmen, syrische Flüchtlinge. Imam Khalid Al-Khatib wurde in einem zweitägigen Kurs zum Wasserbotschafter ausgebildet. „Wir Imame haben zwei Aufgaben. Als erstes müssen wir den Wasserverbrauch in unseren Moscheen reduzieren. Die Gläubigen aufrufen, bei der rituellen Waschung Wasser sparsam zu verwenden. Der Prophet selbst hat die rituelle Waschung mit einem kleinen Becher Wasser vollzogen“, so Khatib. „Zum Zweiten sind wir in der Verantwortung, die Menschen in den Moscheen über das Wassersparen aufzuklären. Es ist unmoralisch, wenn der eine sein Auto jeden Tag mit dem Gartenschlauch wäscht, während andere Menschen in diesem Land nicht genug Wasser zum Duschen haben“, erklärt der Imam. Die Menschen darüber in den Freitagspredigten und im persönlichen Gespräch aufzuklären, das sieht er als seine Pflicht an.



Imam Khaled Al-Khatib.
Foto: GIZ/Thomas Imo

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat	210 – Grundsatzfragen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit MENA; Nordafrika; Mittelmeerpoleitik
Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Berlin Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de

In Kooperation mit



Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Abteilung Nordafrika Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-11 75 F +49 61 96 79-11 15 www.giz.de
Autor(en)	Björn Zimprich/Maximilian Kurz
Gestaltung	GIZ
Stand	04/2017